

Anlage Statistik Schulpsychologie für den Zeitraum 01.08.2016 – 31.07.2017

Die folgenden statistischen Zahlen dokumentieren folgende schulpsychologischen Arbeitsbereiche:

1. Beratungstätigkeit einzelfallbezogen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften
2. Unterstützung von Schulen i.R. von Projekten, Gruppenangeboten und Runden Tischen
3. Kooperation mit außerschulischen Institutionen.

Die Fortbildungstätigkeit der Abteilung Schulpsychologie ist in der Statistik der Veranstaltungen des IPSN erfasst.

1. Beratungstätigkeit einzelfallbezogen

• Zahl der Klientinnen und Klienten

Bei der Zahl der im Schuljahr 2016/17 durch die Abteilung Schulpsychologie beratenen Klientinnen und Klienten ergab sich eine Steigerung; im Vergleich zum Vorjahr (751 Klientinnen und Klienten) wurden 864 Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte beraten. Bei 746 Fällen kamen die Klientinnen und Klienten zu mehr als einem Termin in die Beratung, 118 ließen sich – oft i. R. der Sprechstunden vor Ort – einmalig beraten. Knapp 60 % der Beratenen waren männlich, eine geringfügige Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (56 %). Von den 746 ausführlichen Beratungsfällen waren 615 Neuanmeldungen, bei 506 Fällen wurde die Beratung abgeschlossen. Insgesamt 25 Lehrkräfte kamen mit beruflichen und persönlichen Fragestellungen in die Beratung. Kooperationsgespräche bzgl. Schülerinnen und Schüler, die in der schulpsychologischen Beratung waren, wurden als Beratungstermine beim jeweiligen Fall gezählt.

Tabelle 1: Zahl der Klientinnen und Klienten

	m	w	Summe	%
Schülerinnen/Schüler	438	283	721	83%
Lehrkräfte	10	15	25	3%
Kurzberatung	65	53	118	14%
Summe	513	351	864	100%

Die folgenden Zahlen beziehen sich auf Schülerinnen und Schüler (721), die nicht nur eine Kurzberatung in Anspruch nahmen. Nur bei einer ausführlichen Beratung werden die entsprechenden Daten erfasst.

• Familienkonstellation/Wohnverhältnisse

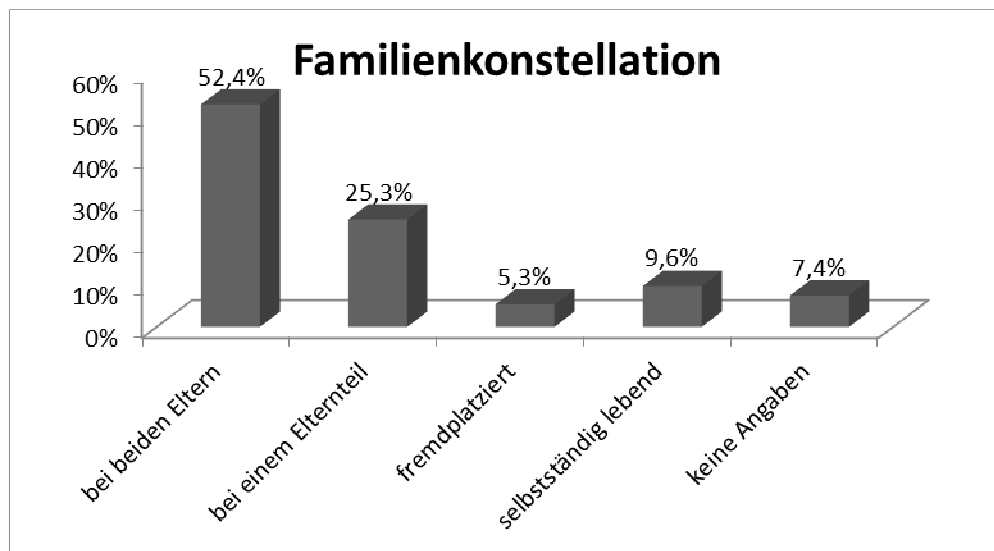
Die Verteilung in Bezug auf die Familienkonstellation und die Wohnverhältnisse ist nahezu unverändert. Ca. die Hälfte der Schülerinnen und Schüler lebt bei ihren Eltern, ca. ein Viertel bei einem Elternteil bzw. in einer Patchworkfamilie. Bei den fremdplatzierten Schülerinnen und Schülern handelt es sich v.a. um berufsschulpflichtige Geflüchtete, die in Gemeinschaftsunterkünften oder Wohngruppen leben. Knapp 10 %, v.a. die jungen Erwachsenen aus den Beruflichen Schulen, leben selbständig.

Tabelle 2: Familienkonstellation/Wohnverhältnisse

	m	w	Gesamt	%
bei beiden Eltern	223	152	375	52,37%

bei einem Elternteil	131	50	181	25,28%
fremdplatziert	31	7	38	5,31%
selbstständig lebend	28	41	69	9,64%
keine Angaben	22	36	58	7,40%

Schaubild 1 zu Tabelle 2



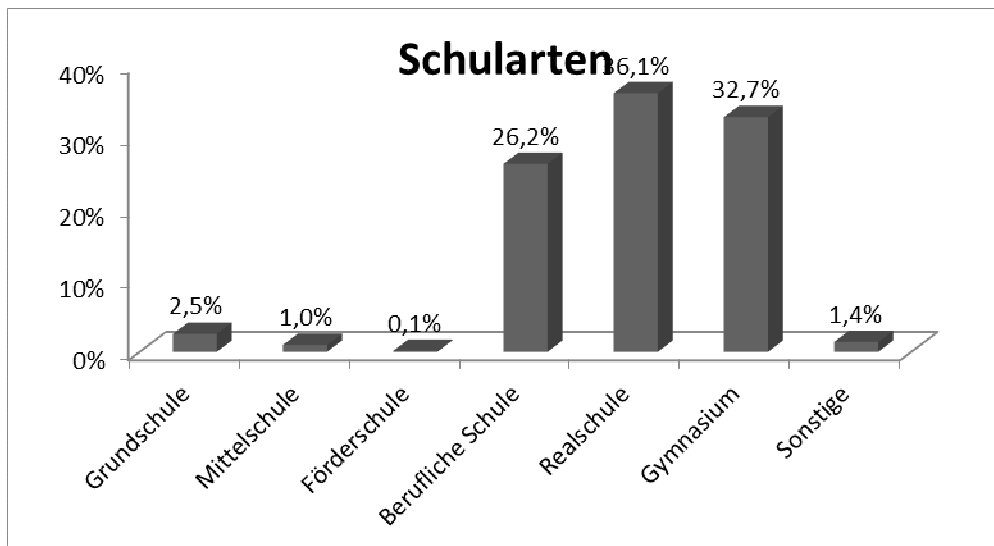
- **Verteilung nach Schularten**

Die Verteilung über die verschiedenen Schularten verschob sich im Vergleich zum Schuljahr vorher leicht. In diesem Schuljahr kamen prozentual wieder etwas mehr Schülerinnen und Schüler aus Realschulen und Gymnasien in die Beratung. Die Verteilung zeigt Tabelle 3 und Schaubild 2.

Tabelle 3: Schülerinnen und Schüler – Schularten

	m	w	Gesamt	%
Grundschule	10	8	18	2,50%
Mittelschule	4	3	7	0,97%
Förderschule	0	1	1	0,14%
Berufliche Schule	102	87	189	26,21%
Realschule	180	80	260	36,06%
Gymnasium	135	101	236	32,73%
Sonstige	7	3	10	1,38%

Schaubild 2 zu Tabelle 3



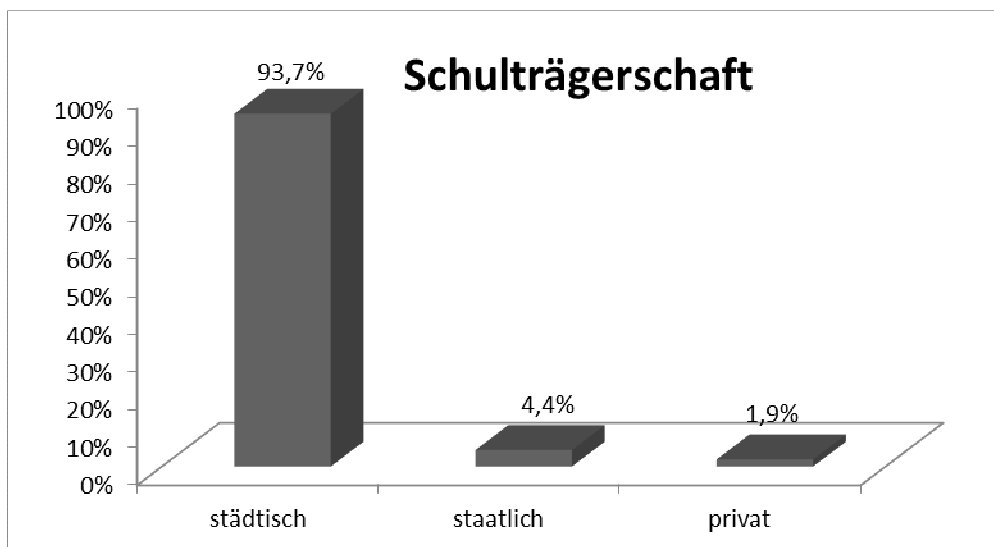
- **Schulträgerschaft**

Ca. 93 % der Klientinnen und Klienten kommen aus städtischen Realschulen, Gymnasien und Beruflichen Schulen. Für knapp 7 % der Ratsuchenden insgesamt, die v.a. in der Zentrale im IPSN in der Fürther Straße unterstützt werden, stellt die Anlaufstelle eine Ergänzung und Alternative zu Angeboten an den staatlichen Schulen dar.

Tabelle 4: Schülerinnen und Schüler – Schulträgerschaft

Träger	absolut	%
städtisch	676	93,70%
staatlich	32	4,40%
privat	13	1,90%

Schaubild 3 zu Tabelle 4

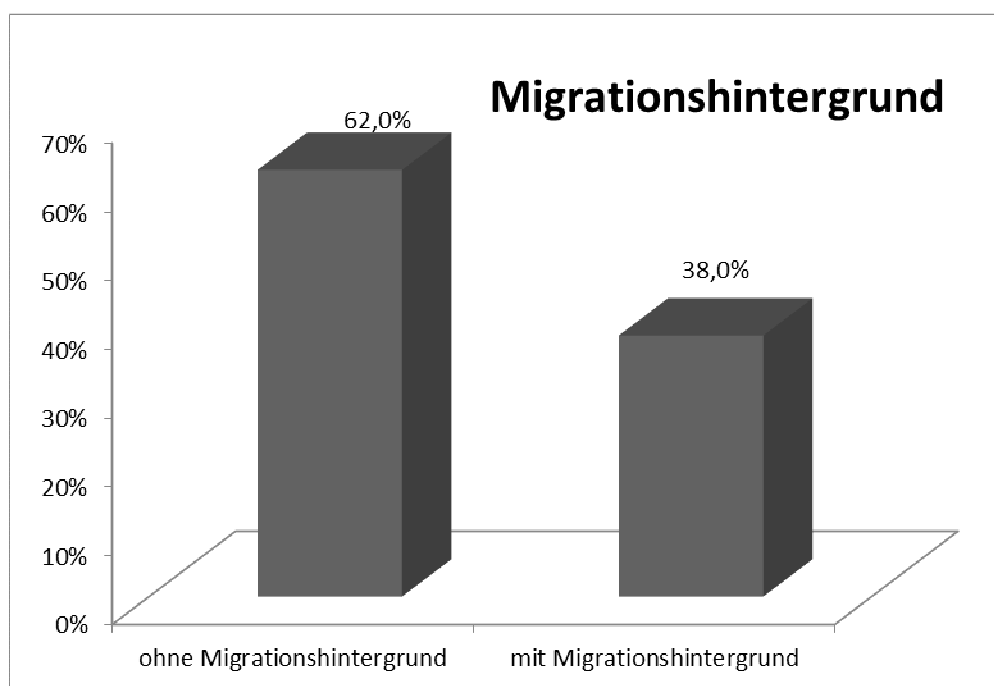


- **Migrationshintergrund**

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund lag fast wie im Vorjahr (37 %) bei 38 %.

Tabelle 5: Schülerinnen und Schüler – Migrationshintergrund

	Beratungsfälle		Kurzberatungen	
	m	w	m	w
Klientinnen und Klienten	438	283	65	63
Davon mit Migrationshintergrund	179	121	28	22



2. Unterstützung von Schulen

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über Tätigkeiten des Teams der Schulpsychologie, die nicht i.R. der Einzelfallstatistik erfasst sind. Darunter fallen u.a. Arbeitskreise zu speziellen Themen (Bsp. Anti-Mobbing-AG), Projekte (z.B. Gegensteuern), Krisenteams und fallbezogene wie konzeptionelle runde Tische in Schulen. Die folgende Zusammenstellung stellt eine Auswahl von Aktivitäten dar, bei denen die Beteiligung längerfristig und regelmäßig stattfindet.

Feste Sprechstunden an 8 kommunalen Schulen z. T. wöchentlich mit insgesamt 247 Terminen
Runde Tische und/oder multiprofessionelle Teambesprechungen an kommunalen Schulen: regelmäßige Termine (48) an 9 kommunalen Schulen sowie unregelmäßige themen- und anlassbezogene Besprechungen (24 Termine) oder Teilnahme an Klassenkonferenzen und Disziplinarverfahren
Antimobbinggruppe zur Intervention und Prävention von Mobbing (Peter-Vischer-Schule)
Beteiligung an Elternabenden und weiteren Angeboten i.R. der Elternarbeit
Projekt „Gegensteuern“: Beteiligung an der Durchführung an drei Schulen und Koordination des Arbeitskreises für mehrere Schulen

Konzentrationsstrainingsangebot für Kleingruppen aus 3. und 4. Klassen „Den schulischen Alltag erfolgreich managen“ (2 Kurse), Unterstützung eines Konzentrationsstrainings in einer Berufsintegrationsklasse (Durchführung durch die Lehrkraft)
Kunstpädagogische Gruppe für Berufsintegrationsklassen an der Beruflichen Schule 5
Angebote gegen Prüfungsangst an zwei Schulen
Präventionsprojekt gegen Cybermobbing in verschiedenen Klassen an 4 Schulen: Dabei haben zum Teil ganze Klassenstufen teilgenommen, was eine deutlich gestiegene Zahl an Terminen verursachte.
Supervisionsgruppen für Lehrkräfte beruflicher Schulen und Elternlots/inn/en
Prävention: Koordination und Mitarbeit bei Fairplayer-Projekttagen an einem Gymnasium
Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit im Team der DAZ-Lehrkräfte an der Beruflichen Schule 5
Resilienztag für eine Berufsintegrationsklasse an der Beruflichen Schule 5
Workshop zum Thema Motivation i.R. des Fränkischen Schüler*innen Kongress

Dabei umfassen die Maßnahmen unterschiedlich viele Termine, das reicht von einem einmaligen Termin für von Prüfungsangst betroffene Schülerinnen und Schüler vor ihrer Abschlussprüfung bis zu den ca. 15 Terminen bei den Angeboten Konzentrationstraining und kunstpädagogische Gruppe. Das Gegensteuern ist ein mehrtägiges Seminar mit Übernachtung und in Folge individuellen Beratungsterminen.

Arbeitsbereich Krisenintervention und (Gewalt-) Prävention über die bereits in der Statistik der Beratungsfälle und Fortbildungen für Lehrkräfte erfassten Tätigkeiten hinaus: Hier wurden die Fachkräfte bei insgesamt 31 Anlässen oder Fällen um Unterstützung gebeten, im Vergleich zum Schuljahr 2015/16 hat die Zahl wieder etwas abgenommen. Besonders intensiv war die Unterstützung nach einer Bedrohungssituation mit Verbarrikadierung im Berufsbildungszentrum. Mehrere Mitarbeiter/innen waren aktuell direkt vor Ort im Einsatz und unterstützten Lehrkräfte und Schüler/innen in den Tagen danach bei der Ver- und Aufarbeitung der belastenden Situation.

Krisengespräche in aktuellen Krisensituationen einzelner Schülerinnen und Schüler mit den Betroffenen wie ihren Lehr- und anderen Beratungskräften (Suizidgefährdung, extrem aggressives Verhalten, Einschätzung von Bedrohlichkeit)
Krisenintervention nach Todesfällen (auch Suiziden) durch Beratung der betroffenen Lehrkräfte und Schulleitungen so wie Mitarbeit im schulischen Krisenteam an mehreren kommunalen Schulen bei akuten Ereignissen
Kooperation mit dem Kriseninterventions- und bewältigungsteams bayerischer Schulpsychologinnen und Schulpsychologen (KIBBS) Mittelfranken wie auch Unterstützung in einzelnen Krisenfällen
Weitere Bearbeitung des Themas Radikalisierung und Bedrohungsmanagement i. R. einer institutsinternen Arbeitsgruppe (Sichtung, Aktualisierung und Erarbeitung von Materialien) sowie Mitarbeit im Präventionsnetzwerk gegen religiös begründete Radikalisierung
Krisenintervention nach Abschiebungen bzw. Umgang mit der Abschiebeankündigung durch Gespräche mit Schüler/innen, Lehrkräften und Schulleitungen, Teilnahme an Lehrerkonferenzen wie Klassengesprächen
Krisenteams kommunaler Schulen, Fortbildung und Pflege, insbesondere i.R. von Szenario-Arbeit, insgesamt 18 Termine
Beteiligung an verschiedenen Arbeitsgruppen zum Thema Sicherheit in Schulen
Beteiligung am Runden Tisch Bedrohungsmanagement in Nürnberg
Austausch zum Thema Bedrohungsmanagement von Fachkräften aus Schulpsychologie und Jugendsozialarbeit an Schule

3. Kooperation mit außerschulischen Institutionen

Neben der regelmäßigen Kooperation mit den verschiedenen Bereichen des Jugendamts (Jugendsozialarbeit an Schulen, Allgemeiner Sozialdienst, Jugendschutz,

Familienberatungsstellen) und den Institutionen des Gesundheitswesens (Gesundheitsamt, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie), ist das Team der Schulpsychologie in verschiedenen Netzwerken und Arbeitskreisen vertreten, die Relevanz für die schulpsychologische Tätigkeit besitzen. Explizit genannt werden:

Netzwerk gegen Mobbing

Netzwerk Traumahilfe

Bündnis für Familien

PJS Kooperation Polizei, Jugendhilfe und Schule in Nürnberg

Arbeitskreis „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UmF)“ und AK Fachdienste UmF

Fachkreis Gewaltprävention

Arbeitskreis LSBTI* im IPSN

Kooperationstreffen von schulpsychologischen und kinder- und jugendpsychiatrischen Fachkräften

Diese Vernetzung durch die persönlichen Kontakte bewährt sich insbesondere bei schwierigen Fällen oder in komplexen Situationen, wenn es gelingt, zeitnah wichtige Ansprechpartner/innen für eine Veränderung zu erreichen, zusammenzubringen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.